

Schorndorfer Anzeiger

Samstag den 4. August 1894.

Ansichten von Schorndorf,

(Format: Cabinet und Halbkarton)

sowie Postkarten und Briefbogen mit derselben sind zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Samstag
Mekelsuppe
im Waldhorn.

Heute Freitag frische
Leber- Würste
bei Meiß, Metzger.

Heute Freitag abend frische
Leber- Würste
bei Metzger Schaal.

Sich suche einen soliden, jungen
Mann als
Heizer.
Wohlm Abt, Gabelsabrik.
Achten weisse
Weinessig
zum Einmachen, unter Garantie,
empfiehlt billigst.
Chr. Bauer.

Ein Parterre-Logis
für eine einzelne Person, sowie im
obern Stock 1. bezw. 2. möblierte
Zimmer vermietet.
Fr. Wöhrl.

Steinberg.
Eine Kuh mit dem Kalb
hat zu verkaufen
G. Glaser zum Waldhorn.

Das beste Heilpflaster
ist das altberühmte und bewährte
Schrader'sche Indiapflaster
No. 1. Vorzügl. b. bbsartig. Knochen
u. Fußgeschwür, Krebsart. Leiden etc.
No. 2. Heilt sich nasen, trock. Flechten,
bbsartig. Hautschil., Gicht, Rheum.
No. 3. Seit Jahr. erprobt g. Salzfluß,
off. Füße u. näss. Wunden all. Art.
Packt N. 3. — und N. 1. 50.
Jni. Schrader's Nachf., Feuerbach.
Zu haben in den Apotheken. Stutt-
gart. Girschapothek. Broschüren grat.
direkt u. in allen Depots.
In Schorndorf bei Apotheker Palm.

5-6 Eimer sehr guten
Most
hat im Auftrag zu verkaufen
Kaiser Eisele.

Brautkränze,
sowie
Totenbouquets
und **Sargkränze,**
auch schöne große für Erwaehene
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau Benz,
Blumengeschäft Vorstadt.

In ein heizbares Zimmer werden
1 oder 2
Logisherren
gesucht.
Zu erfragen bei der Ad.

Jahresschätzung der Gebäude.

Hinsichtlich der Schätzung der Gebäude in die Brandversicherungsanstalt werden die Gebäude-Eigentümer auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 21. ds. Mts. (Schornd. Anz. Nr. 112 und Anschlag am Rathaus) unter dem Aufsicht h. u. gewiesen, daß Änderungsanträge mit Wertangabe spätestens bis 30. August bei unterzeichneter Stelle anzugeben sind.
Den 31. Juli 1894

Stadtschultheißenamt.
Fritz

Kunstnotiz. Orientalische Kunstmalerei

lehre ich gründlich Damen und Herren je getrennt, sowie Kindern von 12 Jahren an, auf

**Seide, Holz, Marmor,
Glas wie auf Papier.**

Der Unterrichtskurs von 10 Stunden berechnet sich auf 4 Mark, auch erteile ich gründlichen Unterricht in

Photographie-Glasmalerei

pro Stunde 1 Mark.

Probepilder sind in der Buchhandlung von **J. Rösler**, sowie im Zeichensaal dahier ausgestellt, wo auch **Anmeldungen** entgegen genommen werden

Schorndorf, den 1. August 1894.

Hochachtungsvoll zeichnet

Friedr. Schirmer,
Lehrer der orientalischen Kunstmalerei.

Zur gefl. Beachtung. Auf meine selbstgebrannten Kaffee's

in allen Preislagen
mache ein verehrl. Publikum von Stadt und Land speziell aufmerksam und bemerke, daß sich meine Kaffee's durch ein voll entwickeltes Aroma, einen kräftigen Wohlgeschmack und bedeutende Ersparnis infolge einer größeren Wohlgeschmack im Verbrauch auszeichnen.

Diese Vorteile werden nur erzielt durch meinen **Patent-Köf-Apparat mit Kühl-Apparat,** welcher von jedermann eingesehen werden kann.
Hochachtungsvoll
Im. Gammel.

Zu Träubles- und Stachelbeerwein
empfehle

la. schwarze Samos-Trauben

zur Vermehrung desselben und als teilweisen Ersatz für Zucker.
**Sutzuder & Heilbrunner Viktoria-
KrySTALLZucker.**
Carl Schäfer am Marktplatz.

Sch. jebe 20 a 98 gm
Baumacker
in Bruder, 25 a 28 gm
Mäer
in der unteren Straße mit dem
Saberertrag
dem sofortigen Verkauf aus.
Ernst Kieß.

Damen-
Regenschirme
von 2.50 an
Herren-
Regenschirme
von 2.70 an
empfiehlt in großer Auswahl
Fr. speidel.

Insektenpulver
nebst dazu gehörigen Spritzen empfehlt die **Palm'sche Apotheke.**

la. Pflanzenbutter,
sehr fettreich, zum Kochen und Baden,
per Pfd. 60 Pfg. bei
Chr. Bauer.

Gesucht
wird ein kräftiger brauner Junge, der Lust hätte, die Bäckerei zu erlernen.
Sich zu wenden an **J. Degele,**
Mühlengasse Zürich.

Morgen Haber
im Ziegelhof verkauft
Wochenwarter Stegmeyer.
Den Haberertrag
von 20 a verkauft
Gerber Biegler.

Den Haberertrag
von 3 Viertel im Hegnach und 1 1/2 Viertel im Scheuendobel verkauft
J. Jakob Hundt bei Conjum.

la. reise Badsteinkäse
per Pfd. 38 & bei Laibsch. 36 &
empfiehlt **J. Gammel.**

Jeder Husten
erschüttert und greift die Atmungsorgane an, auf deren regelmäßige Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die
**Stollwerck'schen
Brustbonbons**
treffliche Dienste leisten.
In veriegelten Paketen zu 40 u. 25 Pfg. vorräthig in Schorndorf in der Haupt- u. Posth. bei Adolf Gessner, 35. Palm, Apotheker und bei J. W. Witt, beim Tisch, in Gerachstein bei G. H. Palmer, in Weiskem bei G. H. Götter, Conz.

Die Sozialdemokratie auf dem Lande.

Württemberg ist zur Zeit, das glücklichste Land, wenigstens nach Ansicht der Sozi; landauf, landab, überall sozialdemokratische Versammlungen, in denen unserer Bevölkerung jener glückliche und ideale Staat der Sozi, in dem man nur noch ein paar Stunden zu arbeiten braucht, angepriesen wird. Weil aber unsere einheimischen Sozi keine bedeutenden oratorischen Kräfte haben, die Eindruck versprechen, so haben sie sich solche aus Berlin „herbeigewünscht“ und erhalten. Singer und Liebnicht müssen die dummen Stuttgarter erleuchten, während der zungenfertige Schönlaht aus Berlin den Bauern seine Weisheit beizubringen versucht. Unsere Leser kennen das ewig gleiche Sprüchlein des Herrn Schönlaht, welches er bald im Süden bald im Norden herleiert. Er wettet über den Militarismus d. h. über unser gegenwärtiges Militärsystem. Herr Schönlaht aus Berlin weiß ganz gut, daß wir unsere Selbständigkeit und Freiheit nur unserer Arme verdanken. Daß die Ausgaben, die das Militär erfordert, große und drückende sind, wissen auch wir und weiß jeder, ohne daß ihn Schönlaht aus Berlin darüber zu belehren braucht. Gewiß würde es jeden Staatsbürger mit Freude erfüllen, wenn die Ausgaben für Militär überhaupt nicht existierten, aber wie sollen wir das ändern, da Rußland und Frankreich in dem Augenblick, in dem sie sich uns überlegen fühlen, sich verständnisvoll die Hand drücken werden. Schönlaht aus Berlin möge sich doch nach Paris oder zum „Väterchen“ nach St. Petersburg begeben und sich einen Garantieschein ausstellen lassen, daß unsere lebenswürdigen Nachbarn uns in Ruhe lassen. Wenn Herr Schönlaht aus Berlin hauptsächlich deshalb nach Schwaben gekommen ist, um gegen das Militär zu wettern, so hätte er seine Agitationsreise oder wie er „Beobachter“ meinte, seine Ferienreise, die er auf Kosten der Arbeiter durch unser schönes Schwabenland macht, füglich unterlassen können; denn soviel Verstand haben unsere schwäbischen Bauern, daß sie trotz des

Prozess Caserio.

Yvon, 2. Aug. Die Zugänge zum Justizpalast, welche ein Bataillon Infanterie bewacht, umgeben verhältnismäßig wenig Neugierige, die sich ruhig verhalten. Der Saal ist überfüllt, der Eintritt ist nur gegen Karten erlaubt. Der Vorsitzende, Gerichtsrat Breuille, eröffnete die Verhandlung um 9 Uhr. Die Anklage vertritt der Generalprokurator Fochier, die Verteidigung Advokat Dubreuil, der Vorsteher der Anwaltschaft, der Professor der Handelsschule Gennepal fungiert als Dolmetscher. Caserio beantwortet die Fragen nach seinen Personalien mit leiser Stimme. Nach der Verlesung der nichts neues enthaltenden Anklageschrift und nach dem Aufruf der Zeugen beginnt das weitere Verhör Caserios.

Der Feind.

Als dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.
Von Rudolf Geering.
Die Sonne ist gesunken und der fahle Mond sendet seine matten Strahlen auf das weite Schneefeld, das nur stellenweise von struppigem Buschwerk unterbrochen ist. Hinter einer kahlen Weide steht ein tapferer Sohn Frankreichs auf Vorposten. Die Bleichen, eingefallenen Wangen deuten auf Wochen dauernder Anstrengung und harter Entbehrung. Mit magerer Hand hält er den kalten Gensendlauf, der ihm zur Stütze dient. Trüben Auges schaut er starr in die Ferne.
Wo war der Ruhm, von dem man geträumt? wo die Siege, die man sich versprochen? Die Wäkte Frankreichs lag erloscht in den Feldern der Heimat, oder war gefangen ins verhasste Feindesland geschleppt worden, in das sie siegreich einzuziehen gewöhnt hatten. Der Kaiser selbst, umgeben von der Kraft seines Landes, hatte seinen Degen dem Feinde übergeben, o Schmach! Und das schöne Frankreich zerstampfen die Pferde des Gegners.

merken die Bauern den sozialistischen Schwindeln und behalten ihr Bestes, — ihre Freiheit, die im Sozialstaat vernichtet würde — selbst. Noch etwas vergessen die Sozi anzuführen, wenn sie auf dem Land sind, ihre Forderung der täglichen achtstündigen Arbeitszeit, eine Forderung, mit welcher sie die gewerblichen Arbeiter aufzureizen beistrebend sind. Sie wissen ganz gut, warum sie das thun; wir möchten einmal die Geschlechter der zührenden Bauern, namentlich jetzt während der Ernte leben, wenn so ein Sozi redner verlangen wollte, daß sie nach achtstündiger Arbeit, so etwa mittags um 2 oder 3 Uhr ihre Sichel u. i. w. wegwerfen sollen! Sie wissen, die Sozi, welche tomsche Wirkung das bei unserem Landvolk hervorrufen würde und vergessen es lieber anzuführen. Es würde zu weit führen, alle die Unterliebspunkte der Reden in gewerblichen Städten und auf dem Lande darzutun. So reisen sie im Land herum und suchen die Unzufriedenheit der Bevölkerung zu erregen, um dann im Trüben für ihren Sozialstaat, von dem sie selber nicht näher wissen, wie er aussieht, zu fischen. Wir haben zu unserer Landbevölkerung und ihrem guten Sinn so viel Vertrauen, daß sie auf den Schwindeln der Sozi nicht hereinfallen, so berechtigt ihre Kritik in mancherlei Dingen auch sein mag. (Schw. B.)

Der Feind.

Da rötete sich in weiter Ferne über der weißen Fläche, und wie entzündet dadurch flammen die vorher so trüben Augen des Kriegers auf. Durch die erstarrten Glieder rieselt neues Leben. Stolz richtet sich seine Gestalt empor, und krampfhaft erfaßt er die Waffe. Dort müssen sie sein jene Verhassten mit den Fiedelhauben, jene Räuber der väterlichen Erde, jene Mörder der Brüder! Erst vor kurzem war er nach anstrengenden Eilmärschen aus dem Süden hierher gelangt, — o, daß ihm endlich der Todfeind vor die Mündung seines Laufes käme!
Aufmerksam späht er jetzt über die hell im Mondschein leuchtende Fläche. Auch dem dunkeln Streifen — vom Buschwerk gebildet, — streift sein Blick entlang. Was blühte dort zwischen den struppigen Zweigen? Es war ein Gieschirral, der vom Winde bewegt im Mondlicht funktelt. Doch nein — daselbe Glänzen nochmals an einem anderen, nähern Orte. In fieberhafter Aufregung, Auge und Ohr in höchster Spannung, beobachtete er jene Stelle. Da weilt ihm ein kalter Wabstos ins Gesicht, und er vernimmt das schnelle Geräusch aufstretender Fuße im Schnee. Das muß ein feind-

Wie lange schon habe ich keine Nachricht von Dir! Von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde erwarte ich mit Sehnen einen Brief

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Montag den 6. August 1894.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mt. 10 Pf., durch die Post bezogen
in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mt. 15 Pf.

Quirrenstr. 18: eine druckg. Zeitungs- oder deren
Namen 10 Pf. (Nr. 108 20 u. 21 - Zeilenmeter Nr. 14)
Kaufpreis 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.
Inhaltungsblatt und Zugabe zum

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

Heute Abend 7 Uhr werden am
Wdh. ca. 25 cbm
Hand
verkauft.
Stadtpflege.

**Morgen Sonntag
Büchelkuchen**
bei A. Junginger zur Sonne.
Guten Most
gibt imitweise ab der Obige.

**Georg Kalbfell,
Sammacher**
gegenüber dem Forsthaus,
empfiehlt sein großes Lager von
Hämmen & Schwämmen
zu billigsten Preisen. Reparaturen
werden pünktlich besorgt.

**Bestes
Insektenpulver**
empfiehlt die
Ganp'sche Apotheke.

**Saaterbsen
zur Saatwickenmischung**
sehr widerstandsfähig gegen Frost,
**Rübsamen,
lang, röhkoppig,
Babmais**
empfiehlt Chr. Ziegler.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme, die mir während
der langen Krankheit meines l. Gatten
und Vaters, Fritz Mayer, erfahren
durften, sowie für die zahlreiche Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhestätte
sagen ihren innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen
Elisabeth Mayer
mit ihren Kindern.

Blumen & Kränze
werden stets in Glasgloden und Käst-
chen gemacht bei
Fr. Lenz, Vorstadt.

Einen Eimer
kräftigen Most
verkauft billig, auch imitweise
C. Obermüller jun.

**Gottesdienste
der Wesleyanischen Methodisten-
Gemeinde.**
Sonntag, 1. August Vorm. 9 Uhr
Herr Prediger M. Claß.
Abends 8 Uhr Herr Pred. Wurst.
Mittwoch Abend 8 Uhr
Herr Prediger M. Claß.
Samstag, abend 8 Uhr
Gebetsversammlung.

Rechnungen über Arbeiten & Lieferungen
jeder Art erbitte ich mir immer möglichst sofort, spätestens je Ende
des Monats.
Ohne schriftliche Anweisung bitte ich nichts für mich zu leisten.
J. Krämer, Kunstmühle.

Meine gebrannten Kaffees

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch
vollste Entwicklung des Aromas, beson-
ders kräftigen Wohlgeschmack, erheb-
liche Ersparnis durch grössere Ausgiebig-
keit im Verbrauch infolge Einrichtung meiner
Rösterei nach neuestem System.



Pat. Sicherheits-Röster
mit Sicherheits-Regula-
tor für stets gleich aus-
gezeichnete Röstung und
vollste Entwicklung des
Aromas.

Pat. Kaffee-Kühlapparat
zur Sicherung des bei
der alten Methode in
Menge verflüchtenden
Aromas.

Ein Versuch wird überzeugen.
Herm. Moser am Bahnh. f.

Grosse Stuttgarter Geldlotterie

Hauptgewinn
**75,000
Mark baar.**

3440 Baar-Gewinne im Gesamtbetrag
von 119,800 Mark. Die Hälfte der ganzen
Lotteriesumme sind Gewinne.
Auf 23 Lose schon ein Treffer.
Loose, 4 M. 3. — pro Stück, bei mehr mit Rabatt,
sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte
und durch die General-Agentur von
**Eberhard Fetzer, Stuttgart
20 Kanzleistrasse 20.**
Hier zu haben bei **Fr. Spedel.**

Ziehung
am
**2. October
1894.**

Auf mehrfache Anregungen hin werde ich von jetzt ab alle Montag
hier selbst von 8 bis 6 Uhr in der „Krone“, Zimmer Nr. 3

Sprechstunden
abhalten.
Beseitigung von jeglichem Zahnschmerz durch
geeignete Füllungen. Einsetzen gut sitzender künstlicher
Gebisse. — Schmerzloses Zahnziehen. —
Hochachtungsvoll
**F. W. Wille, prakt. Zahnarzt
G m u d, Franziskanergasse 20.**

**Lieben Sie
Küche- & Haushaltungs-
Artikel**
einen schönen, weissen, zarten
Teint, so waschen Sie sich täg-
lich mit
Bergmanns Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in
Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: 2 Bergmänner).
Bestes Mittel gegen Sommer-
sprossen, sowie alle Hautunreinig-
keiten à Stück 50 Pf. bei
Apotheker **Palm.**

Wie Stiefel empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.
Gut erhaltene
Wein-Lagerfässer
von größerem Gehalte taugt und
steht Anträgen entgegen
Kaiser **Kraut** jr.

**Conditorei & Cafe Schäfer.
Sonntag
Vanille- & Erdbeer-
Gefrorenes.**

**Reinigten Weingeist
zum Anfeuchten,
Rheinwein-Essig,
mit und ohne Salicylsäure,
zum Einmachen
und Essig-Essen
empfiehlt die
GAUPP'sche Apotheke.**

**Rechten weissen
Weinessig**
zum Einmachen, unter Garantie,
empfiehlt billigst
Chr. Bauer.

Einen Wagen
samt 2 Paar Leitern verkauft billig
S. Kenz.

Spazierstöcke
in schönster Auswahl billigst bei
Dreher Lenz, Vorstadt.

**5 Tropfen
ächtes Geo Döber's „Dentila“** genügen,
um augenblicklich die heftigsten
Bahnschmerzen
zu beseitigen. Vor Nachahmungen wird
gewarnt. Geo Döber's pharm. Fabrik,
2 gold., 1 silb. Medaille. Per Flac. 50 Pf.
bei **Geiner** und **Fr. Palm** in Schorndorf.

Einen Eimer
guten Most
hat zu verkaufen
W. Maier, Zeugschmid.

Ein jüngerer Knecht
kann sofort eintreten bei
Emil Schmidt.

Eine Wohnung habe ich auf
Martini zu vermieten
R. Gnähle, Hauptstr.

Ia. Pflanzenbutter,
sehr fettreich, zum Kochen und Backen,
per Pfd. 60 Pf. bei
Chr. Bauer.

Den Haberertrag
von 1/2 Morgen Ader verkauft
G. Gerhab.

Den Haberertrag
von 9 a verkauft
A. Schmann.

**Gottesdienste.
Evangelische Kirche.**
Am 11. Sonntag nach Trinitatis
5. August 1894.
Vormittags 9 Uhr Predigt
Herr Detan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
Herr Detan Hoffmann.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Bekanntmachung. Nachrichten

für diejenigen Freiwilligen, welche in eine
Unteroffizier-Schule bezw. in die Unteroffizier-
Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen.
Die Unteroffizier-Schulen, wie auch die
Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg haben die
Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Mi-
litärstand widmen wollen, zu tüchtigen Unter-
offizieren heranzubilden.
I. Näheres bezüglich der Unteroffizier-Schulen.
1. Der Aufenthalt in der Unteroffizier-
Schule dauert in der Regel 3, bei besonderer
Benutzbarkeit auch nur 2 Jahre, in welcher
Zeit die jungen Leute gründliche militärische
Ausbildung und solchen Unterricht erhalten,
welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit
auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizier-
standes (Feldwebel u. s. w.), des Militär-Ver-
waltungsdienstes (Zahlmeister u. s. w.) und des
Zivildienstes zu erlangen.
2. Die vorzüglichsten Freiwilligen werden
bereits auf den Unteroffizier-Schulen zu über-
zähligen Unteroffizieren befördert und treten
bei ihrem Ausscheiden in die Armee sogleich in
entsprechende Stellen ein.
3. Ueberweisungen von Unteroffizier-Schü-
lern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerie-
Truppenteile.
4. Der in die Unteroffizier-Schule Einzu-
stellende muß mindestens 17 Jahre alt sein,
darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet
haben. Derselbe soll mindestens 154 cm. groß,
vollkommen gesund sein und die Benutzbarkeit
für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.
5. Der Einzustellende muß sich ferner ta-
dellos geführt haben, lateinische und deutsche
Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben
können und die ersten Grundlagen des Rechnens
mit unbekanntem Zahlen kennen.
6. Der Eintritt in die Unteroffizier-Schulen
kann nur dann erfolgen, wenn sich der Frei-
willige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueber-
weisung aus der Unteroffizierschule an einen
Truppenteil noch vier Jahre activ im Heere zu
dienen.

II. Bezüglich der Unteroffizier-Vorschule Weilburg.

1. Die Ausbildung in der Unteroffizier-
Vorschule dauert 1-2 Jahre.
2. Die Aufnahme begründet aber die Ver-
pflichtung aus der Vorschule, unter Uebernahme
der für die Ausbildung in einer Unteroffizier-
schule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung,
unmittelbar in der hierfür bestimmte Unteroffizier-
schule einzutreten und für jeden vollen oder
auch nur begonnenen Monat des Aufenthalts
in der Unteroffizier-Vorschule 2 Monate über
die gesetzliche Dienstpflicht hinaus activ in der
Armee zu dienen, für den Fall aber, daß ein
Bögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht,
oder nicht in vollem Umfange nachkommen
sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 M.,
für jedes aus der Unteroffizier-Vorschule zugebrachte
Jahr, sofort unverweigerlich zu erstatten. Im
letzteren Falle werden die, nicht ein volles
Jahr bezw. einen vollen Monat ausmachenden
Fristen tageweise berechnet. Wird ein Bögling
als zum Unteroffizier-Vorschule ungeeignet aus der
Unteroffizier-Vorschule entlassen, so ist er zur Erstattung
der Kosten nicht verpflichtet. Auch übernimmt
der Bögling für einen etwaigen über zwei Jahre
hinaus erforderlichen Aufenthalt in der
Unteroffizier-Vorschule keine besondere Ver-
pflichtung.
3. Nach zweijähriger Ausbildung in der

Unteroffizier-Schule werden die in der Unter- offizier-Vorschule vorgebildeten Leute an In- fanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen, und zwar diejenigen, welche die Befähigung hiesu erworben haben, als Unteroffiziere.

4. Die Aufnahme in die Unteroffizier-Vor-
schule ist von folgenden Bedingungen abhängig:
Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel
nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein.
Dieselben sollen bei einem Alter von 15
Jahren mindestens 151 cm., bei einem Alter
von 16 Jahren 153 cm. groß und im Ver-
hältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut sein.
Sie müssen sich untadelhaft geführt, neben
vollkommener Gesundheit ein scharfes Auge,
gutes Gehör und fehlerfreie Sprache haben.
Sie müssen leserlich und im allgemeinen
richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und
lateinischer Druck-Schrift) ohne Anstoß lesen
und die 4 Spezies rechnen können.
5. Wer in die Unteroffizier-Vorschule auf-
genommen zu werden wünscht, hat sich, beglei-
tet von seinem Vater oder Vormund, persönl-
lich dem Bezirkskommandeur seiner Heimat vor-
zustellen und hierbei folgende Papiere vorzule-
gen:
a) ein Geburtszeugnis,
b) den Konfirmationschein,
c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-
Ordnung,
d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e) die schriftliche unter 2. erwähnte Ver-
pflichtung mit der gleichfalls schriftlichen
Genehmigung des Vaters oder Vormunds.
Der Bezirkskommandeur veranlaßt die
ärztliche Untersuchung und die schulwissenschaft-
liche Prüfung.
6. Die Einberufung erfolgt zum 1. Okt.
jeden Jahres durch Vermittlung des Bezirks-
Kommandeurs.
Diejenigen jungen Leute, welche 16 1/2 Jahr
alt geworden sind, ohne einberufen worden zu
sein, sind von der Annahme ausgeschlossen und
erhalten daher die eingekaufenen Papiere zurück.
**Königliches Bezirkskommando
G m u d.**

Karl's Bierfaß.

Einer meiner Nachbarn, der einen größeren
Garten besitzt als die meisten Vorstädter, brauchte
sechs Fuhren Kies für die Wege, und an dem ge-
nannten Morgen erschienen die sechs, je mit einem
Pferde bespannten Karren mit ihren sechs Fuh-
renten vor der Hausthür. Der Kies wurde auf
einen großen Haufen in der Straße abgeladen
und meinem Nachbar die Rechnung vorgelegt, die
er sofort bezahlte.
Nun kam der übliche Anspruch von Seiten
des Anführers der Karren auf ein Trinkgeld.
Mein Nachbar zahlte die Karren und berechnete,
daß ein Sidel pro Mann nicht ganz eine Mark
kosten würde, und gab dem Führer daher diesen
Betrag. Den Beigegebenen zum Dank an die Mähe
erhebend, gingen die Leute ihres Weges, und
dieser Weg führte sie direkt ins Wirtshaus an
der Straßenecke.
Es thut mir immer in der Seele weh, wenn
ich Arbeiter ihr Geld vergeuden sehe. Wie man
es auch antehen mag, immer bleibt ein böser
Fehler, und früher oder später müssen die meisten
von ihnen schwer dafür büßen, und hier waren
sechs Mann — meist gesund und kräftig ausse-

hende Leute, entschlossen, den kürzesten Weg zu
ihrem Untergange einzuschlagen.
Der Führer sah am schlimmsten aus, und
später erfuhr ich, daß er unter dem Namen der
Trunkucht stand. Ihm folgte ein nicht ganz so
großer Mann, der aber besser und kräftiger aus-
sah als der erste. Deshalb that mir es auch weh,
sah ich ihn mit den übrigen auf dem Wege zu dem
Wirtshaus zu sehen.
Ich folgte ihnen, um mit diesem Manne und
auch den andern, wenn sie mir Gehör schenken
würden, ein paar Worte zu wechseln. Als sie
ihre Karren zusammenführten, trat ich vor, um
ihnen zu zeigen, wie viel besser es wäre, wenn sie
das Geld behielten und ihren Frauen mit nach
Hause brächten. Aber der Anführer der münktlich
zu merken schien, was ich wollte, schnitt mir die
Rede gleich beim ersten Worte ab.
„Lassen Sie's man sein.“ sagte er, „es nützt
Ihnen doch nichts. Ich will mein Glas trinken,
und das wollen die andern auch. Was mit dem
Unterchied, daß ich und die andern es hier trinken,
Karl Groß aber“ (und dabei zeigte er auf den
zweiten, der mir schon aufgefallen war,) nimmt's